

technik, kurz: auf alles Wissenswerte der Luisenburgfestspiele.

Erschlossen wurde das Felsenlabyrinth um 1790. Die Hundertjahrfeier begingen die Wunsiedeler 1890 mit einer Theateraufführung, an der über 300 Menschen mitwirkten. Der großartige Erfolg und die Begeisterung über dieses Gemeinschaftsunternehmen inspirierten zu weiteren Festspielen und halfen Spielleiter Ludwig Hacker über die ersten schwierigen Jahre, bis professionelle Intendanten die Leitung übernahmen. Je nach politischer und ästhetischer Ausrichtung entwickelten sie das Wunsiedeler Dramaturgiekonzept weiter, welches pro Spielzeit einen Klassiker, ein Volksstück, ein zeitgenössisches Schauspiel und eine Kinderaufführung vorsah.

Intendant Michael Lerchenberg, der die Festspiele seit 2004 leitet, erweiterte das Repertoire erfolgreich um die Sparte Musical. Kinderstücke werden nun als Familienstücke in Szene gesetzt und mit theaterpädagogischen Unternehmungen ergänzt. Außerdem bietet inzwischen ein Rahmenprogramm neben Konzerten und Lesungen zusätzlich Kabarettabende und „Oper auf bayerisch“ an. Auf Lerchenberg gehen auch der Ausbau des neuen Theatergebäudes sowie Modernisierung von Ton, Licht und Technik zurück.

Der Band ist sehr lesenswert, informativ, kurzweilig und amüsant geschrieben und gestaltet. Zusammen mit den zahlreichen, z. T. ganzseitigen Abbildungen gibt er einen bemerkenswerten Eindruck über das Wirken auf und hinter den Kulissen der Luisenburg. REGINE ARENDS

Julia Knoll/Peter Milic: Regensburg in historischen Bildern. Straßen, Gassen und Plätze auf Ansichtskarten, Gietl Verlag, Regenstauf 2015, 128 S., 14,90 Euro



Um die 6000 Ansichtskarten von Regensburg sind im Besitz von Peter Milic. In diesem Fotoband sind 200 davon, vor allem aus der Zeit um 1900, veröffentlicht. Beim Betrachten wird man so intensiv in diese Epoche hineinversetzt, dass die wenigen eingestreuten Bilder aus den 50er und 60er Jahren fast schon

als störend empfunden werden können. Die Stadtführerin und Fantasy-Autorin Julia Knoll hat die Karten mit fundierten Erläuterungen versehen. Die Ansichtskarten sind alphabetisch angeordnet von A wie Adolf-Schmetzer-Straße bis W wie Weißenburgstraße. Ein beigegefügter Stadtplan wäre zur Orientierung hilfreich, denn nicht jeder weiß auf Anhieb, wo zum Beispiel das Frauenbergl oder die Trothengasse zu verorten sind.

Peter Milics Archiv ist für Regensburg-Fans eine wahre Fundgrube: Die älteste Karte stammt aus dem Jahr 1895. Von 1897 hat Milic bereits mehrere Karten, da ab diesem Jahr die Ära des Kartendrucks begann. Der pensionierte Postbeamte ist ein Sammler aus Leidenschaft. Bei Anfragen nach einem bestimmten Motiv oder einer bestimmten Zeit, die vor allem von Journalisten kommen, hilft er gerne weiter. Dafür etwas zu verlangen käme ihm nicht in den Sinn. Beim Betrachten der vom Verlag zusammengestellten Bilder ist man immer wieder

GÄVBODEN MUSEUM

- Vor- und Frühgeschichte
- Römerschatz und römisches Straubing
- Frühe Baiern im Straubinger Land
- Stadtgeschichte
- Sakrale Kunst
- Volksfrömmigkeit

Fraunhoferstr. 23
94315 Straubing

Di-So 10-16 Uhr
Mo geschlossen

Fon 09421 | 9741 10
Fax 09421 | 9741 29

www.gaeubodenmuseum.de

fasziniert, wie unverändert viele Gebäude und Straßenzüge seit über 100 Jahren sind. Nur an Details wie zum Beispiel den Pferden und ihren Hinterlassenschaften, der immer wieder zu sehenden Straßenbahn, die es von 1903 bis 1964 in Regensburg gab, und der Kleidung der Leute ist das Alter der Fotos erkennbar. Natürlich gibt es auch einschneidende Veränderungen zu entdecken, zum Beispiel den 1928 beseitigten Brunnen am Arnulfsplatz oder das 1972 für die Erweiterung des Kaufhauses am Neupfarrplatz abgerissene historische Gebäude. Einfach schön, diese Zeitreise, die uns Peter Milic mit seinen Ansichtskarten ermöglicht!

JUTTA SANDMAIER